So kommt's ganz dick

Jeder Norwegenfahrer träumt vom Großdorsch, doch meist werden die Kapitalen zufällig gefangen. Mit den richtigen Ködern klappt's aber auch ganz gezielt. Von Mathias Fuhrmann.

Die großen Dorsche sind in der Ostsee selten geworden, und so erhoffte ich mir in Norwegen den lang ersehnten Erfolg. Ich wollte endlich einen Dicken von über zehn Kilo fangen. Voller Vorfreude brach ich auf, doch schon bald merkte ich, dass die Kapitalen auch im Mekka der Meeresangler nicht ins Boot springen. Meine ersten Reisen führten mich nach Süd- und Mittelnorwegen, wo ich zwar viele schöne Fische

fing, aber eben nicht den heiß erwünschten Riesen. Damit klappte es erst, als ich weiter in den Norden vordrang. Meine erste Erkenntnis war daher die alte Binsenweisheit, dass das Revier über einen Bestand an kapitalen Fischen verfügen muss, damit man gezielt auf sie angeln kann. Klingt banal, ist aber bei der Planung sehr wichtig. Wenn Sie also auf große Dorsche aus sind, informieren Sie sich vorher gründlich, ob an Ihrem Reiseziel regelmäßig dicke Bartelträger gefangen werden. So haben Sie die Gewissheit, nicht im Trüben zu fischen.

Die zweite entscheidende Erkenntnis kam mir dann im Laufe der Jahre, in denen ich zahlreiche Fische jenseits der magischen Zehn-Kilo-Marke fangen konnte. Dabei stellte ich fest, dass diese in der Regel mit kleineren Artgenossen an einem Platz stehen. Um gezielt die dicken Exemplare herauszupicken, muss man sich also schon etwas einfallen lassen. Der Schlüssel zum Erfolg ist meiner Ansicht nach der richtige Köder. Das wurde besonders bei einer gemeinsamen Tour mit meinem Freund Volker nach Arviksand auf der Insel Nord-Arnoy deutlich. Während dieser Tage experimentierten wir viel mit den Ködern und stellten fest, dass einige wesentlich kapitalere Fische hervorbrachten als andere.

Großdorsche stehen auf Gummi. Modelle in 15 oder 23 Zentimetern erhöhen die Chancen auf einen wirklich Kapitalen.

GERÄTE-CHECK

- ✔ **Rute:** Eine 2,70 Meter lange Rute mit 100 bis 250 Gramm Wurfgewicht hat sich bewährt. Sie sollte nicht zu hart sein, denn sonst schlitzen die Fische schnell aus.
- ✔ **Rolle:** Eine hochwertige Multi ist aufgrund der enormen Strapazen absolut empfehlenswert.
- ✔ **Schnur:** 0,20er Geflochtene reicht völlig. Man sollte aber immer etwa einen Meter 0,70er bis 0,90er monofilen Puffer vorschalten.
- ✔ **Köder:** Gummifische von 15 bis 23 Zentimetern; Seawaver in unterschiedlichen Farben (Infos unter: www.seawaver.com)

Fotos: Verfasser

Die Überbeißer-Montage

Früher, als das Angeln mit lebendem Köderfisch noch erlaubt war, wurden die meisten Großdorsche auf diese Weise gefangen, und auch heute ist diese Montage noch gängige Praxis. Der Trick besteht darin, zuerst den Köderfisch zu haken, um diesen dann weiter runterzulassen. Unter dem Schwarm erregt ein zappelnder Fisch schnell die Aufmerksamkeit der Jäger, die ihn dort attackieren.

Die Montage ist denkbar einfach. Zunächst wird ein einfaches Paternostersystem aus 70er bis 90er Monofil geknotet, das im Drill als Puffer dient. Aufgrund der erwarteten Fischgröße reicht ein Seitenarm völlig aus, da bei einem Drill von gleich zwei 20-Pfündern das Gerät schnell an die Belastungsgrenze stoßen würde. Als Gewicht dient ein einfaches Grundblei. Jetzt kommt der simple, aber wirkungsvolle Clou: An den Seitenarm wird ein großer, scharfer Wallerhaken geknotet. An dessen Schenkel wiederum knüpft man ein etwa drei bis vier Zentimeter langes Stück monofile Schnur mit einem kleinen Haken, auf den man

Härtetest: Nach kraftraubendem Drill kann Mathias eine kapitale Dublette landen.

Dieser 40-Pfünder nahm den ruhenden Seawaver über einem Plateau.

etwas Leuchtschlauch zieht. Der Köhler nimmt den Haken mit dem Schlauch, bleibt hängen und wird dann zehn bis 20 Meter unter den Schwarm gelassen. Wenn sich nun ein Dorsch auf den Fisch stürzt, inhaliert er gleichzeitig den Wallerhaken, der sicher greift.

Der Gummifisch

Bei unserer Suche nach Alternativen zu dieser sicherlich sehr effektiven Methode stießen wir schnell auf die altbewährten Kunstköder. Als besonders erfolgreich haben sich mal wieder Gummifische herausgestellt. Im Vergleich mit den klassischen Pilkern waren die weichen Verführer wesentlich erfolgreicher. Sie brachten ein deutlich höheres Durchschnittsgewicht.

Ich ließ die Gummifische zum Grund ab und kurbelte dann langsam wieder hoch, da die Räuber häufig im Mittelwasser jagen. Zwischendurch legte ich kurze Pausen ein und ließ den Köder auf der Stelle spielen. Das war oft das Signal für den Biss, der hart und kompromisslos erfolgte. Montiert waren die Gummifische auf großen, nicht zu dünnen Einzelhaken der Größe 10/0 mit 80 bis 150 Gramm schweren Bleiköpfen. Auf Drillinge verzichtete ich ganz, da sich die Fehlbisse in Grenzen hielten. Gängige Farben waren rot und feuergelb, aber auch Kaulbarsch-braun und schwarz brachten Dorsch. Ich setzte vorwiegend 15 Zentimeter lange Modelle ein, doch 23er Gummis dürften wohl noch gezielter die Dicken ansprechen. Allerdings braucht man dann bei gleichen Bedingungen mehr Blei, um zum Boden zu kommen.

Der Seawaver

Ein weiterer Top-Köder ist der von Volker entwickelte Vertikalpilker. Der Seawaver sendet enorme Druckwellen aus und steht wie ein echter Fisch waagerecht im Wasser. Das macht ihn besonders im Mittelwasser zu einer unschlagbaren Waffe. Ich bin schon lange von dem Köder sehr angetan, doch wie er bei den Großdorschen einschlug, war schon unglaublich. In nur zehn Stunden konnten wir mit ihm 50 Meterdorsche fangen. Oft drillten wir zeitgleich und über mehrere Würfe hintereinander. Wir mussten aufhören, weil wir körperlich am Ende waren. Der größte Fisch maß stramme 115 Zentimeter und wog 18 Kilo! Solche Ergebnisse hätte ich vorher nicht für möglich gehalten.

Am erfolgreichsten war es, den Waver in fünf bis zehn Metern über dem Grund zu führen. Die Pilkbewegungen sollten nicht zu ruckartig ausfallen. Es reicht, die Rute so anzuheben, dass man die Vibrationen spürt. Die meisten Bisse kommen in den Ruhepausen zwischen den Bewegungen.

Am nächsten Tage erlebte ich dann die Krönung der Reise. Mein ruhender Waver in Orange-Gelb wurde über einem Plateau gepackt. Nach kurzem und heftigem Drill konnte ich meinen neuen Rekorddorsch in den Händen halten. Er war 139 Zentimeter lang und wog etwas über 20 Kilo. Damit war ich endgültig im Dorschhimmel.

Überzeugend: Der von Volker entwickelte **Seawaver** spricht die Großen an. Auch der dicke Dorsch unten fiel auf den Vertikalpilker herein.

REISE-INFOS

DinTur bietet Reisen nach Arviksand an: DinTur, Tel. 04221/6890586, Internet: www.din-tur.de, E-Mail: info@din-tur.de